Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — **SV** — Gegr. 1840. — **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1,50 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 G.-Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 3. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10158.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., f. Auswärtige 10 Goldpfg. Reklamen 40 Goldpfennig; Offertengebühr 25 Goldpfg., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlungen gültigen Berliner Dollar-Kurs Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassen-Rabatt.

Nr. 204 — Olpe, Montag, den 1. September 1924 — 84. Jahrg.

Die Eröffnung des deutschen Katholikentages in Hannover.

Die Unterzeichnung in London.

Die Einleitung der Räumung von Dortmund und Hörde.

Der Reichstag vertagt sich bis Oktober.

Die Eröffnung der 65. Katholikenversammlung.

() **Hannover**, 31. Aug. (Drahtb.) Die 63. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands wurde unter außerordentlicher Beteiligung heute hier eröffnet. Bereits gestern fand in der Ausstellungshalle ein stark besuchter

Begrüßungsabend

statt, dessen Dominante ein **starkes und allseitiges Bekenntnis zum Deutschtum und zum Deutschen Reiche war.**

Oekonomierat **Steiger** (Hannover,)

Mitglied des Reichstags, hieß die Katholiken in der Stadt Windthorsts willkommen und gedachte der Leiden der Volksgenossen an Rhein und Ruhr und in den von uns abgetrennten Gebieten, für die auch der Papst ein warmes Herz habe. „Wir wollen", erklärte der Redner, „uns nicht die Freude am Reiche vergällen lassen und werden alle Schwierigkeiten überwinden, wenn wir nur am Ideal des Vaterlandes festhalten.: Die Ansprache klang **in ein Hoch auf den Papst und auf das deutsche Vaterland aus.**

Oberpräsident **Noske** rühmte seiner hannoverschen Provinz nach, daß der **Hader der Konfessionen in ihr keinen Raum habe.** Aus seiner politischen Erfahrung erzählte er, wie **die Katholiken in den allerhärtesten Stunden Deutschlands treue Kameraden gewesen seien.** Möge auf dem Katholikentag alles geleitet sein von dem Wunsche, das beste zu leisten für unser Volk und für Deutschland. — Auch Oberbürgermeister Leinert gedachte des **treuen Zusammenhaltens der Katholiken mit denen, die die Republik festigen und erhalten wollen. Bedeutende Männer des neuen Deutschland seien aus dem Katholizismus hervorgegangen, der für die Republik auch sein Opfer gebracht habe: Erzberger.** (Langanhaltender Beifall)

In einer von deutschem Idealismus getragenen Ansprache überbrachte der Seelsorger der deutschen Katholiken in Rom, Kuratus **Leufkens, freudeutsche Grüße von den Brüdern und Schwestern aus der ewigen Stadt.** Die Heimat sei ihnen doppelt teuer, weil sie arm sei. Zu Nutz und Frommen der Heimat zu wirken, sei das vornehmste Streben der deutschen Katholiken in Rom. Möge Deutschland ein einiges Volk von Brüdern werden! — Pfarrer **Wienke** (Danzig) unterstrich den Wunsch der Danziger, die alten Verbindungen aufrechtzuerhalten.

Das Mitglied der holländischen Ersten Kammer **Thyssen** aus Haarlem sprach im Auftrage des Vorstandes des **holländischen** Katholikentages. Die Holländer fühlten sich immer noch als Stammesbrüder der Deutschen. Seitdem die Katholiken Hollands sich nach deutschem Muster zusammengeschlossen hätten, spielten sie im Parlament der Niederlande eine wesentliche Rolle.

Der Reichsminister Dr. Höfle

überbrachte die Grüße des **Reichskanzlers, der erst Mittwoch eintreffen kann.** Dr. Höfle betonte, daß der Reichskanzler Marx sich um das deutsche Volk durch das erfolgreiche Verhandeln in London ein außergewöhnliches Verdienst erworben habe, das erst die Nachwelt in seiner Bedeutung richtig erkennen wird. Der Katholikentag solle Aufbauarbeiten leisten. Er dürfe mit der großen Genugtuung feststellen, daß

die deutschen Katholiken in den letzten Jahren an führender Stelle in der deutschen Politik

gestanden hätten, **was ohne die Weimarer Verfassung nicht möglich gewesen sei.** Sie hätten die

nationale Gesinnung

immer aufgefaßt, daß sie als **wirklich nationale wirklich deutsche und vaterländische Pflicht auch in diesen Zeiten aufrecht erhalten werden müsse.** Was die Katholiken für die Einheit Deutschlands am Rhein geopfert hätten könne gar nicht wieder gutgemacht werden. Die **Bedeutung des Londoner Abkommens,** das der deutsche Katholik zu würdigen wisse, sei die, **das Rhein und Ruhr endlich den Charakter der Reparationsprovinz verlieren** und nunmehr das gesamte deutsche Volk die Lasten aufnehme. Möge der Katholikentag Bausteine zum Aufbau des Deutschen Reiches liefern. —

Dürmeyer (Nürnberg) pries die Einigkeit von Süd und Nord.

In einer von begeisterndem Schwunge und starkem Humor getragenen Rede sprach **Bosch** aus Andernach am Rhein als **katholischer Vertreter des besetzten Gebietes „Wir sind kerndeutsch. Die Kultur des Rheines ist deutsch und katholisch.** Unsere Dome zeugen von echt deutscher Bürgerkraft. Wenn die Zeit auch schwer ist besonders für uns wir lassen uns nicht brechen. **Weil wir katholisch sind deshalb können wir nicht engherzig u. intolerant sein.** Wir sind bereit, mit allen im Vaterlande zusammenzuarbeiten am Wiederaufbau, denn wir müssen alle zusammenstehen."

„Die fremden Eroberer kommen und gehen,
Wir gehorchen, aber wir bleiben stehen!"

Mit diesem Verse grüßt das besetzte Rheinland das unbesetzte Deutschland, grüßen die Katholiken des Rheinlandes alle deutschen Brüder.

Heute morgen wurde

die 1. geschlossene Versammlung

unter Beteiligung des päpstl. Nuntius **Pacceli** eröffnet. Der Papst hatte der Versammlung in einem Handschreiben seine Glückwünsche und Segen übermittelt.

Zum 1. **Vorsitzenden** des Katholikentages wurde einstimmig der **Oberbürgermeister Farwick-Aachen gewählt.**

Die Unterzeichnung des Londoner Abkommens.

WTB **London**, 30. Aug. Die Unterzeichnung der Londoner Abmachungen ging in alphabetischer Reihenfolge vor sich. Vor dem Auswärtigen Amt hatte sich eine Anzahl Menschen angesammelt, um der Auffahrt der Vertreter der Mächte beizuwohnen.

WTB **London**, 30. Aug. Zur Unterzeichnung des **Londoner Abkommens** ist noch zu melden, daß die erste Anlage bereits während der Londoner Konferenz vom Reichskanzler und den Vertretern der alliierten Mächte unterzeichnet worden war. Heute wurde nun zunächst die **zweite** Anlage, die das Abkommen zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission betrifft, von den Vertretern Deutschlands, der alliierten Mächte und der britischen Dominions unterzeichnet. Hierauf erfolgte die Unterzeichnung der **dritten** Anlage, nämlich des Abkommens von Deutschland mit den alliierten Mächten hinsichtlich **der Durchführung des Sachverständigengutachtens** und der vierten Anlage, die, da **sie ein interalliiertes Abkommen** betrifft, nur von den in der Reparationskommission vertretenen Mächten unterzeichnet wurde.

Der Räumungsbefehl.

WTB **Paris**, 31. Aug. (Drahtb.) Nach einer Meldung der Agence Havas erteilte das **Ministerium des Auswärtigen dem General Degoutte Weisung, damit dieser die militärische Räumung von Dortmund-Hörde und der Gebiete, die außerhalb des am 11. 1923 besetzten Gebietes liegen, vorbereite.**

Wegfall der Zollgrenze am 9. Sept.

WTB **Dortmund**, 30. Aug. Bei der hiesigen deutschen Behörde ist folgendes Telegramm aus Düsseldorf eingegangen:

Leitender Zollausschuß teilt mit, daß alle Abgabenerhebungen an der Ostgrenze für die aus dem unbesetzten Deutschland kommenden Waren am 19. September, mitternachts 12 Uhr, einzustellen sind. Spätere Anweisungen vorbehalten. gez.: Filippi.

Maßnahmen der interalliierten Zollbehörde.

Der Leiter des französischen Zollamtes in Wiesbaden hat der Industrie- und Handelskammer in Wiesbaden folgende Mitteilung gegeben: „Die wahrscheinlich bevorstehende Liquidation der interalliierten Zolldienststelle veranlaßt mich, umgehende Maßnahmen hinsichtlich der beschlagnahmten Waren zu ergreifen. Wie Ihnen bekannt ist, wurden diese Waren Eigentum des leitenden Zollausschusses im Augenblick der Beschlagnahme, einerlei aus welchem Grunde diese erfolgt war Aus Entgegenkommen sind diejenigen, welche die Verordnungen übertreten haben, in den meisten Fällen berechtigt sich zu vergleichen. Bis jetzt waren Vergleichsangebote mitunter noch lange Zeit nach dem Tage der Beschlagnahme zugelassen. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn sie den Ihnen angehörenden Kreisen mitteilen wollten, daß kein Vergleichsangebot mehr in meinem Bezirk nach dem kommenden 1. September zugelassen wird. Von diesem Tage an werden die Waren, die nach Nichtzahlung der geforderten Summe auf Grund eines Vergleichs aufgehoben worden sind, auf eine Verkaufsstelle nach Mainz gebracht, wo sie innerhalb 48 Stunden nach Ankunft zu Gunsten des leitenden Zollausschusses zum Verkauf gestellt werden. Auf Anordnung der interalliierten Zollbehörde wurden bereits am 23. ds. Mts. 12 Wagen mit beschlagnahmten Gütern von Bohwinkel nach Trier abgefertigt. Ueber den Zweck der Abbeförderung konnten wir keine bestimmten Angaben erlangen. Anzunehmen ist jedoch, daß diese Güter in Trier zum Verkauf gebracht werden.

Die belgischen Unterhändler für ein Wirtschaftsabkommen mit Deutschland.

WTB **Paris**, 29. August. (Drahtb.) Wie dem Petit Parisien aus Brüssel gemeldet wird, wird die wirtschaftliche Abordnung für die Verhandlungen über das wirtschaftliche modus-vivendi-Abkommen mit Deutschland am 13. September nach Berlin abreisen. Den Vorsitz der Abordnung führt der belgische Gesandte in Berlin, Graf de la Faille, einschließlich des Leiters der Wirtschaftsabteilung im belgischen Ministerium des Innern van Langenhoven und vier Sachverständige der größeren Industrie- und Handelsgruppen Belgiens und Luxemburgs.

Deutscher Reichstag.

WTB **Berlin**, 30. Aug Präsident Wallraf eröffnet die Sitzung mit halbstündiger Verspätung. Am Regierungstisch: Ernährungsminister Graf Kanitz, Wirtschaftsminister Hamm.

Zunächst wird das Handelsabkommen mit Spanien dem Volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen.

Die Amnestieanträge.

Auf der Tagesordnung steht die Abstimmung zur zweiten Lesung über die Amnestieanträge der Kommunisten, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Der Ausschuß schlägt bekanntlich vor, sämtliche Anträge abzulehnen. Es entspinnt sich eine längere Geschäftsdebatte über die Art der Abstimmung, ob man im ganzen oder geteilt abstimmen soll. Die Schwierigkeiten ergeben sich dadurch, daß die Mehrheit der Deutschnationalen Fraktion unter Führung der Abg. Schultz-Bromberg und Lohmann die Abstimmungsvorschläge des Präsidenten Wallraf gemeinsam mit den Abgeordneten Rosenfeld (Soz.), Katz (Komm.) und Frick (NS.) bekämpft. Ueber den Vorschlag des Präsidenten, einzeln über die hier vorliegenden Anträge abzustimmen, muß im Hammelsprung entschieden werden. Dagegen stimmen die Nationalsozialisten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Mehrheit der Deutschnationalen. Der Vorschlag des Präsidenten wird mit 177 gegen 115 Stimmen abgelehnt. Es muß daher über alle einzelnen Vorschläge getrennt abgestimmt werden.

Die einzelnen Gesetzentwürfe und Abänderungsanträge werden mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt. Da sämtliche Paragraphen in zweiter Lesung abgelehnt sind, entfällt die dritte Lesung. (Pfuirufe bei den Kommunisten.)

Zölle und Umsatzsteuer.

Als nächster Punkt steht dann auf der Tagesordnung die erste Lesung des Gesetzentwurfes über Zölle und Umsatzsteuer.,

Abg. Loebe (Soz.) beantragt Absetzung von der Tagesordnung und Vertagung der Beratung. Eine überstürzte Behandlung sei nicht nötig und nicht angebracht, zumal der Getreidepreis ohne Zölle höher sei als 1914. Seine Fraktion sehe in der Vorlage den Versuch, bei der Lastenverteilung das Großkapital und die Großlandwirtschaft freizulassen, so daß wieder die besitzlosen breiten Massen betroffen würden. Die Vorlage sei der Kaufpreis für die Hingabe der [illegible] (Die Sozialdemokraten und Kommunisten haben inzwischen den Saal verlassen.)

Abg. **Hepp** (DV). widerspricht dem Absetzungsantrag der Sozialdemokraten mit aller Entschiedenheit. Die Sozialdemokratie treibe keine sachliche Politik, sondern wolle die Antwort geben auf die Abstimmung vom Freitag. Damit richte sie sich nur selbst. (Beifall rechts.)

Reichsernährungsminister Graf Kanitz bittet, dem sozialdemokratischen Antrag nicht stattzugeben. Die Regierung sei sich der Verantwortung bewußt, die sie mit der Einbringung, der Vorlage übernommen habe Sie stehe auf dem Standpunkt, daß die Vorlage alsbald im Ausschuß mit aller Ruhe behandelt werden müsse. Doch sei allen Parteien Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben. Die Vorlage sei in keiner Weise mit den Verhandlungen am Freitag in Verbindung zu bringen. Die Einbringung sei im Reichskabinett schon beschlossen worden, als das Ergebnis der Londoner Beratungen noch nicht zu übersehen war.

Abg. **Keinath** (Dem.) bedauert, daß die Vorlage in einem Augenblick eingebracht werde, der den Anschein erwecke, als ob sie mit den Freitagsverhandlungen in Verbindung stehe. Die Fraktion sei aber trotzdem für Ausschußberatung.

Abg. **Koenen** (Komm.) behauptet, daß die Vorlage die Bezahlung für die Abstimmung der Deutschnationalen sei. (Große Unruhe rechts.)

Reichsernährungsminister Graf **Kanitz** weist nochmals auf die Dringlichkeit der Vorlage hin mit Rücksicht auf die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen. Werde die Vorlage jetzt keinem Ausschuß überwiesen, so müsse der Reichstag statt Mitte Oktober schon Mitte September wieder zusammentreten. (Rufe: Auflösen.)

Reichswirtschaftsminister **Hamm**: Die Reichsregierung bedauert außerordentlich, daß die Zollvorlage hier im Hause in dieser Weise aufgenommen wird. Wir haben gerade nach den Erfahrungen der letzten Monate darauf gehofft, daß diese Materie abseits von allen Schlagworten in aller Ruhe erörtert werden würde. Diese Vorlage enthält ja nicht nur die Ermächtigung der Reichsregierung zur Einführung der Zölle. So wie sie vor ihnen liegt, bildet sie eine Einheit und muß als solche genommen werden, auch von denen, denen daran liegt, daß wir wieder in die Weltwirtschaft hineinkommen. Auch bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Belgien braucht die Regierung diese Unterlage. Darum muß die Zeit für eingehende Prüfung im Ausschuß vorhanden sein.

Abg. Dr. **Bell** (Z). lehnt die Unterstellung irgendwelcher parteipolitischer Motive mit aller Entschiedenheit ab. Eine Verschleppung der Vorlage sei vor dem Volke und vor dem Lande nicht zu verantworten.

Abg. **Loebe** (Soz.) gibt zu, daß die heutige Haltung der Sozialdemokraten in einem gewissen Zusammenhang stehe mit den Vorgängen von Freitag. (Rufe rechts: Aha!) Es sei aber seit Monaten bekannt gewesen, daß der Umfall der Deutschnationalen bezahlt werden solle mit der Zollvorlage. (Heftiger Widerspruch rechts). Eine sachliche Beratung sei heute nicht richtig.

Ernährungsminister Graf Kanitz stellt fest, daß die Ausschußberatung in der zweiten Hälfte des September beginnen soll.

Abg. Dr. **Becker-Hessen** (DV.) hebt hervor, daß durch das Verhalten der Sozialdemokraten die Möglichkeit, zu Handelsvertragsverhandlungen zu kommen, verzögert werde. Das schade gerade der deutschen Wirtschaft im allgemeinen und der deutschen Arbeiterschaft im besonderen. Dieser Coup der Sozialdemokraten sei der erste Versuch der Sabotage der Londoner Abmachungen.

Abg. **Schultz-Bromberg** (DN.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Loebe.

Die Abstimmung ist namentlich. Vor der namentlichen Abstimmung bezeifelt Abg. **Loebe** (Soz.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Von den anwesenden Mitgliedern der bürgerlichen Parteien werden nur weiße Ja-Zettel abgegeben. Die Auszählung ergibt, daß 215 Abgeordnete abwesend sind, die sämtlich mit Ja gestimmt haben. Das Haus ist also beschlußunfähig. Der Präsident beraumt eine neue Sitzung auf 1,45 Uhr an mit derselben Tagesordnung. Schluß 1,30 Uhr.

Die zweite Lesung.

Präsident Wallraf eröffnet die neue Sitzung um 1,40 Uhr. Die Sozialdemokraten und die Kommunisten bleiben wiederum außerhalb des Saales. Die Anwesenheitsziffer bei den übrigen Parteien hat sich kaum geändert. Präsident Wallraf teilt zunächst mit, im Aeltestenrat sei in Aussicht genommen worden, daß der Reichstag heute seine Arbeiten vorerst beende und gegen den 15. Oktober wieder zusammentritt. Dem Präsidenten sollte die Tagesordnung und eine Verschiebung des Beginns der Verhandlungen nach vorwärts oder rückwärts überlassen bleiben, wenn besondere Umstände vorliegen. Für den Fall, daß auch diese Sitzung mit Beschlußunfähigkeit endigt, würde der Präsident nach diesen Besprechungen im Aeltestenrat verfahren.

Der Präsident will darauf die in der vorigen Sitzung abgebrochene Abstimmung nunmehr vollenden.

Abg. **Schultz-Bromberg** (DN.) zieht seinen Antrag auf namentliche Abstimmung zurück. Die Abstimmung kann also in gewöhnlicher Weise erfolgen. Die Abg. Koenen (K). und Dittmann (S.) bezweifeln die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Bureau ist einig, daß das Haus beschlußunfähig ist.

Präsident **Wallraf**. Damit treten wir in die Fe[illegible] daß wir uns soweit von der großen Erregung der letzten Tage während der Ferien erholen, daß eine sachliche Beratung der uns vorliegenden Vorlagen möglich wird (Beifall.)

Schluß gegen 2 Uhr.

Die Erklärung der Zentrumspartei.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages ließ vor der entscheidenden Abstimmung folgende Erklärung durch ihren Vorsitzenden **Fehrenbach** abgeben:

Die Fraktion des Zentrums hat ihre sachliche Haltung mehrmals dargelegt. Unsere Wünsche sind in Anträgen und Entschließungen zum Ausdruck gebracht. Wir verkennen nicht die Leiden und Lasten des deutschen Volkes, besonders, der besetzten Gebiete. Die Entscheidung, vor der wir stehen, möchte in ihrer Bedeutung über Einzelheiten hinaus. Sie ist eine politische und berührt auf das tiefste die gesamte Nation, die Einheit und Freiheit Deutschlands. (Sehr wahr im Zentrum.) Politische Entscheidungen haben sich an der Wirklichkeit zu orientieren, auch wenn diese hart und pröde ist. In den Ländern der Alliierten und der Neutralen wird das Gutachten und der Londoner Pakt als ein internationales Instrument der politischen Entspannung beurteilt. Die Ueberzeugung ist allgemein, daß dadurch das Reparationsproblem zum ersten Male der Politik entzogen und in die Atmosphäre ökonomischer Erwägungen hineingerückt ist. Eine Ablehnung deutscherseits würde als totale Verkennung der weltpolitischen Lage empfunden werden. (Sehr wahr im Zentrum.) Sie würde die lebendig gewordene und wachsende Einsicht in die ökonomischen Zusammenhänge der Reparationsfrage stören. Im Hinblick auf diesen Sachverhalt und unter Würdigung der Tatsachen, haben wir seit Jahren die deutsche Politik verantwortlich getragen oder zu beeinflussen versucht, unser Blick war unter Zurückstellung parteipolitischer und materieller Interessen unverwandt darauf gerichtet, die Einheit des Deutschen Reiches und Volkes zu wahren. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) Damit war und ist es unvereinbart, Teile unseres Reiches und der Bevölkerung, die an sich schon schwer unter dem Zugriff gegnerischer Mächte zu leiden hatten, irgend wie preiszugeben, ihnen außerordentliche Lasten aufzubürden oder gar zu Reparationsprovinzen herabsinken zu lassen. Wir erklären auch in diesem Augenblick mit allem Nachdruck, daß jede Politik, die auf Kosten unserer besetzten Gebiete verderbliche Experimente machen will, in uns stets unerbittliche Gegner gefunden hat und finden wird. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) Die Lasten sollen vom ganzen deutschen Volk getragen werden im Geist der Gerechtigkeit und wahren Volksgemeinschaft. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) (Ruf b. d. Komm.: Amnestie!) Die Bevölkerung des besetzten Gebietes hat in einem Massensturm von Entschließungen ihren Willen unzweifelhaft kundgetan. Sie erwartet von der Annahme der Londoner Abmachungen eine Erleichterung des heutigen unerträglichen Zustandes in Industrie, Landwirtschaft und Handel. Arbeiter und Beamte hoffen die Wiedererweckung des wirtschaftlichen Lebens; das Heer der Arbeitslosen erwartet die Wiederaufnahme der Arbeit. Durch Ablehnung des Londoner Paktes

wird Not und Elend vermehrt. Die Verantwortung dafür tragen diejenigen, die in politischer Verblendung das Abkommen ablehnen. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum.) Gerade von der rechten Seite, wo man das Wort „National" immer im Munde führt, wird die nationale Verantwortlichkeit verkannt, und wir weisen das aufs schärfste zurück. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) Abg. Dr. Quaatz (dischn.) ruft: „Wenn man Sie ansieht, darf man da unwillkürlich lächeln?" Abg. Quaatz wird vom Vizepräsidenten Bell zur Ordnung gerufen.) Das deutsche Volk wird von Ihnen (nach rechts) Rechenschaft fordern und es wird sein Urteil fällen. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Die deutschnationalen Abgeordneten, die für das Reichsbahngesetz gestimmt haben.

() **Berlin**, 30. Aug. Bei der entscheidenden Abstimmung über das Reichsbahngesetz stimmten von den Deutschnationalen für das Gesetz folgende Abgeordneten:

Bachmann, Baecker-Berlin, Dr. Barth, Bazille, Behrens, Biener, Fürst Bismarck, Christ, Döbrich, Domsch-Dresden, Dorsch-Hessen, Dr. v. Dryander, Fletcher, Dr. Gerecke, Glaser, Hänle-Thüringen, Hartwig, Hartz, Dr. Hoetsch, Julier, v. Kemnitz, Dr. v. Keudell, Dr. Klönne, Koch-Düsseldorf, Krüger-Hoppenrade, Lambach, Dr. Lejeune-Jung, Leopold, Lindner, Graf v. Merveldt, Dr. Mumm, Neuhaus-Düsseldorf, Paul, Dr. Reichert, Freiherr v. Richthofen-Breslau, Rippel, Schröter-Liegitz, Siller, Dr. Martin Spahn-Köln, Schenk v. Stauffenberg, Dr. Strathmann, v. Tirpitz, Veidt, Vogt, Wallraf, ferner von den Gästen der Fraktion Dr. Maretzky und Sachs.

Als krank waren seit längerer Zeit gemeldet Frau Behm, Dr. Hugenberg, Lind und Weilnböck. Diese konnten sich an der Abstimmung daher nicht beteiligen. Die übrigen Mitglieder der Fraktion haben unter der Führung des Abg. Hergt und Graf Westarp gegen die Vorlage gestimmt. Für das Reichsbahngesetz stimmten also insgesamt 48 Mitglieder der Fraktion, dagegen stimmten 54 Mitglieder.

WTB Berlin, 30. Aug. Die Haltung der Deutschnationalen bei der gestrigen Abstimmung im Reichstage über das Dawesgesetz findet nur in der Deutschen Zeitung schärfste Verurteilung. Das Blatt erklärt, die Deutschnationale Volkspartei ist gespaltet. Innerhalb der Partei stehen sich 2 Weltanschauungen gegenüber, und zwar solche, die an die Verantwortung vor den kommenden Geschlechtern denken und solche, für die das Höchste ausschlaggebend ist. Die Kreuzzeitung und die Deutsche Tageszeitung suchen in längeren Ausführungen die Haltung der deutschnationalen Fraktion zu rechtfertigen. Vor allem begrüßen sie es daß nunmehr der 1. Schritt zu einem großen Bürgerblock getan sei, da die Durchführung der Dawesgesetze unter Beteiligung der Deutschnationalen vor sich gehen wird und daß die Reichsregierung eine Erklärung gegen die Kriegsschuldlüge abgegeben hat. Die Kreuzzeitung sagt dazu, diese Erklärung die dem berechtigten Verlangen des deutschen Volkes, endlich von den Belastungen ihrer Verleumdungen befreit zu werden, entgegen kommt, ist das erste Dokument von offizieller Seite, daß über diese Schicksalsfrage herausgebracht worden ist.

Die letzten Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen.

() **Berlin**, 30. Aug. Die Verhandlungen waren [illegible] tagsfraktion vom 28. August eingeleitet und der Deutschnationalen Volksparteii mitgeteilt worden. Er lautet:

In entscheidender Stunde wendet sich die Fraktion der Deutschen Volkspartei an die Deutschnationalen: Wir haben volles Verständnis dafür, daß in den Reihen der Deutschnationalen Volkspartei bittere Enttäuschung über das in London nicht Erreichte herrscht. Wir teilen diese Empfindung. Der Londoner Pakt ist nur erträglich, wenn man ihn als einen ersten Schritt in der Richtung der Neugestaltung der weltpolitischen Lage zu Deutschlands Gunsten und zugleich als das einzige heute gegebene Mittel zur Befreiung von Rhein und Ruhr aus den Fesseln der französisch-belgischen Pfänderpolitik betrachtet. Es kommt alles darauf an, auf diesem Wege zielbewußt voranzuschreiten und mit allen Kräften das nachzuholen, was in London noch nicht durchgesetzt werden konnte. Zur Mitwirkung an dieser Zukunftsarbeit rufen wir die Deutschnationale Volkspartei auf.

Wir haben seit den Reichstagswahlen danach gestrebt, die wertvollen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Kräfte der Deutschnationalen Volkspartei zur verantwortlichen Mitarbeit an den Reichsgeschäften heranzuziehen. Wir erklären heute, daß wir diese Mitarbeit bei der Durchführung des Londoner Paktes und des innerpolitischen Wiederaufbaues für notwendig halten. Uebernimmt die Deutschnationale Volkspartei die Verantwortung am Zustandekommen des Londoner Paktes mit, so wird die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei mit allen Mitteln auf einer ihrer Bedeutung entsprechenden Teilnahme der Deutschnationalen an der Reichsregierung bestehen. Diesen Standpunkt haben unsere Vertreter bei allen Aussprachen der letzten Woche eingenommen. Wir halten es für unsere Pflicht, dieses auch ausdrücklich zu wiederholen.

Die Deutschnationalen zu der Abstimmung.

WTB Berlin, 30. Aug. In einer Mitteilung der deutschnationalen Parteileitung zu der Abstimmung im Reichstage wird darauf hingewiesen, daß die beiden in Erscheinung getretenen Anschauungen nicht **auf dem Gegenstand der Grundauffassung sondern allein auf der differenzierten Beurteilung der Lage beruhen. Während die Abgeordneten die mit Nein stimmten dem Bedenken der Unerträglichkeit des Londoner Abkommens den Vorrang ließen, gingen die** Jastimmen auf die Erwägung zurück, daß durch Verhinderung einer akuten Krise durch Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung und durch Einflußnahme auf die Durchführung des Abkommens der augenblicklichen Notwendigkeit genügt werde. Die Lage hat übrigens durch die Kundgebungen der Regierung zur Kriegsschuldfrage, die eine grundlegende Aenderung der außenpolitischen Haltung der Regierung darstellt, eine wesentliche Aenderung erfahren, was ebenso wie die erreichte Verbesserung zum Dawesplan ein Erfolg der Opposition sei, die sich ja zur mitwirkenden Teilnahme an der Leitung der deutschen Politik anschicke.

Die Front Ludendorff-Katz.

Aus dem Reichstage wird uns geschrieben:

Ein unsäglich niederschmetterndes Schauspiel war dieser Tage in den Reichstagsverhandlungen dadurch zu beobachten, daß die Deutschvölkischen in engster Gemeinschaft mit den Kommunisten eine schroffe Obstruktion trieben, und daß Ludendorff an der Spitze dieser von kommunistischer Seite durch den Abg. Katz geführten Aktion stand.

Es war für einen Deutschen einfach vernichtend, Ludendorff in dieser Gesellschaft zu sehen. Es war niederig, ekelerregend zu beobachten, wie diese Persönlichkeit, der im Kriege das ganze deutsche Volk zu Füßen lag, sich nunmehr, vollständig isoliert von allen übrigen Parteien im Reichstage, und damit des ganzen Landes, sich derart provozierend herausstellt und nicht nur die unerhörten Herausforderungen und Beschimpfungen seiner eigenen Leute deckte, sondern auch gemeinsam auftrat mit den Kommunisten, die kurz vorher den Reichstag zur Kaschemme gemacht hatten! Wenn es erlaubt ist, daß ein Abgeordneter, der von seinem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch macht, riskiert, daß ihm ein Auge ausgeschlagen wird, wenn man es erleben mußte, daß dieses skandalöse Treiben ganz offiziell die Billigung der Deutschvölkischen gefunden hat, wenn man Zeuge war wie Herr v. Graefe, als er in geradezu unflätiger Weise den von ihm selber hervorgerufenen Zwischenfall verteidigte und die Prügeleien der Kommunisten [illegible] und wenn man weiter erlebt hat, wie die Völkischen den schwerverletzten Abgeordneten **Brodauf**, als er mit vollständig verbundenem Kopf im Saale erschien, um seine Stimme abzugeben, mit Hohn und Spott überschütteten wenn man hörte, wie bei dieser Gelegenheit Katz dem Abgeordneten Brodauf zurief: „Gott ist gerecht"!, und wenn einem dagegen empört sich aufbäumenden sozialdemokratischen Abgeordneten von demselben Katz zugerufen wird: „Halt's Maul, Du Luder, oder Du kriegst ein's in die Fresse" — und wenn prompt jedesmal Ludendorff mit demselben Katz gegen den ganzen deutschen Reichstag demonstriert, dann bleibt kein anderes Gefühl mehr übrig als das der tiefsten, tiefsten Scham.

Man konnte es begreifen, wenn man Stimmen im Hause hörte, „und einem solchen Mann hat die ganze Nation ihr Schicksal anvertraut!" Ludendorff stand in diesen Tagen im Mittelpunkte einer immer wieder explosivartig sich äußernden Empörung des ganzen Hauses und der Tribünenbesucher. Jedesmal wenn er mit Katz und Scholem auftrat, rief man ihm ironisch „Heil" zu! Gewiß fühlte sich Ludendorff betroffen, er war auch unsicher und erhob sich wiederholt nur zögernd, aber es ging keine Abstimmung vorüber, in der nicht Ludendorff mit Katz und Scholem in einer Front stand! Und im Reichstage fertigte man schon Bilder an, Ludendorff und Katz auf einem Sofa sitzend und mit der Unterschrift: „Erich und Iwan beide auf dem Diwan!"

Dahin also ist es gekommen daß ein Feldherr, dem das Volk blindlings vertraute, und der sich heute zum Exponenten einer Partei macht, die den Haß gegen alles Politische und Konfessionelle, was ihr nicht paßt, nährt, heute das Ziel eines allgemeinen Spottes und mehr noch, einer allgemeinen Entrüstung geworden ist!

Die völkisch-kommunistische Verbrüderung perfekt.

Aus dem Reichstage wird uns geschrieben:

Die letzten Stunden vor der Abstimmung des Reichstages brachten nichts geringeres, **als die völkisch-kommunistische Verbrüderung.**

Schon in den vorangegangenen Tagen war das lebhafteste Zusammenspiel zwischen Völkischen und Kommunisten, namentlich auch bei den unerhörten Radauszenen und bei den Schlägereien, die die ausdrückliche Zustimmung der Völkischen von den Reichstagstribünen fanden, beobachtet worden. Am letzten Verhandlungstage nun, hat nach der Rede des deutschnationalen Abgeordneten Reichert, aus der sich bereits der Wechsel in der Stellungnahme der Deutschnationalen zu den Londoner Gesetzen ergab, der völkische Abgeordnete Wulle die völkisch-kommunistische Verbrüderung feierlich proklamiert. In überaus scharfen Worten wandte er sich gegen die Deutschnationalen, die im Begriff seien, der nationalen Bewegung in Deutschland den Todesstoß zu versetzen. Er feierte dann die **Kommunisten als ehrliche Gegner, vor denen die Völkischen die größte Hochachtung hätten.** Diese Erklärung wurde im ganzen Hause mit dem gebührenden Hallo entgegengenommen. Es schmerzte geradezu auch körperlich, dabei zu sehen, wie Ludendorff selber diese völkisch-kommunistische Verbrüderung mitmacht und sie unterstützt. Man unterstrich diese niederschmetternde Tatsache auch erneut durch erregte Zurufe aus den bürgerlichen Parteien. Wulle brachte es bei dieser Gelegenheit auch wiederum fertig, die Schlägerei der Kommunisten zu verteidigen, indem er es förmlich als das Recht eines jeden Abgeordneten bezeichnete, einem Gegner, der nicht der völkisch-kommunistischen Weltanschauung huldigt, das Auge auszuschlagen.

Einen ungemein heftigen Angriff richteten bei dieser Gelegenheit die Völkischen gegen den deutschnationalen Präsidenten **Wallraf.** Diesem haben die Völkischen in einem besonderen Protestschreiben, daß Wulle auch im Reichstag zur Verlesung brachte, das schärfste Mißtrauen ausgesprochen, dem das Bedauern beigefügt wurde, daß die Völkischen Wallraf überhaupt gewählt hätten. Wallraf hat sich die Unsgnade der Völkischen deshalb zugezogen, weil der den Abgeordneten Graefe zur Ordnung rief, der mit seinen aufreizenden Rufen gegen Brodauf Heraus mit dem Judenkümmel! — wobei bemerkt sei, das Brodauf überhaupt kein Jude ist — den Anstoß zu der Schlägerei gab.

Die letzten Stunden vor der Abstimmung waren überhaupt gekennzeichnet durch eine schroffe **Kampfstellung der Völkischen gegenüber den Deutschnationalen.** Die inzwischen hinter den Kulissen geführten Verhandlungen ließen immer mehr die Wahrscheinlichkeit aufkommen, daß die Deutschnationalen es nun doch nicht auf das Scheitern der Londoner Gesetze ankommen lassen würden. Aber auch die Sozialdemokraten verfolgten diese Dinge hinter den Kulissen mit dem allerschärfsten Mißtrauen. Der Abg. Breitscheid fragte in offener Reichstagssitzung den Reichskanzler, welches der Preis sei, der den Deutschnationalen für den Verkauf ihrer Ueberzeugung gewährt worden sei. Er fragte, ob es richtig sei, daß die Deutschnationalen den Reichskanzlerposten und den Rücktritt des gegenwärtigen Kanzlers Marx unter allem anderen verlangt hätten, welches Ansinnen allerdings der Vorstand der Zentrumsfraktion als indiskutabel abgelehnt hätte. Der Kanzler erklärte namens der Reichsregierung, daß an solchen Verhandlungen kein Mitglied der Reichsregierung beteiligt gewesen sei. Bei den Sozialdemokraten war sogar eine Strömung, die Gesetze, nachdem die Deutschnationalen die Hinzuziehung zur Regierung sich in Aussicht stellen ließen, abzulehnen.

Nationalsozialistische Mißtrauensvoten.

() **Berlin**, 29. Aug. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat die nationalistische Reichstagsfraktion an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie unter Hinweis auf das Verhalten des Präsidenten gelegentlich der gestrigen Vorfälle im Reichstage, die zur Verprügelung des Abg. Brodauf führten und unter Hinweis auf die vom Reichstagspräsidenten im Zusammenhang hiermit vorgenommene Maßregelung des Fraktionsvorsitzenden von Gräfe dem Präsidenten das schärfste Mißtrauen ausspricht.

Prügeleien zwischen Rechts- und Linksradikalen.

WTB Beuthen, 28. Aug. Heute abend fand im großen Schützenhaussaal eine von der deutsch-völkischen Freiheitspartei einberufene Wahlversammlung statt, die von linksradikaler Seite gestört wurde. Die Auseinandersetzungen arteten schließlich in eine **regelrechte Prügelszene aus. Stöcke, Tischbeine, Stühle u. s. w. sausten auf die Köpfe der Gegner nieder. Revolverschüsse fielen.** Alle flüchteten über Tische und Stühle dem Ausgange zu. Wiederholte Versuche, die Versammlung wieder tagen zu lassen, scheiterten an dem Widerstand der Angreifer. Die Saalpächter jagten sich veranlaßt das Licht zu löschen. **Bald griff die Schupo ein,** leerte den Saal und zerstreute die auf den Straßen angesammelte Menschenmenge.

Der Reichsrat.

WTB Berlin, 30. Aug. Der Reichsrat nahm gestern unter dem Vorsitz des Ministers Jarres von den Beschlüssen des Reichstages über die Dawesgesetze ohne Einspruch Kenntnis.

Reichsbankpräsident Schacht bei Mussolini.

Paris, 29. August. (Drahtb.) Radio meldet aus Rom, daß Reichsbankdirektor Schacht gestern nachmittag von Mussolini empfangen worden ist. Der Unterhaltung wohnt der deutsche Geschäftsträger bei.

Die Personalien des vom belgischen Posten Erschossenen.

WTB Duisburg, 31. Aug. Die Persönlichkeit des in der Nacht zum Montag unter der Hochfelder Brücke erschossenen Mannes, worüber bereits berichtet wurde ist nunmehr festgestellt worden. Es handelt sich um den 27 Jahre alten Schlosser Adolf Brill aus Mülheim-Styrum, der infolge einer im Felde erlittenen Verwundung nerven- und gemütskrank geworden war.

Rückkehr des Oberpräsidenten Fuchs.

() **Berlin**, 30. Aug. Die Rheinlandkommission hat die gegen den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Fuchs erlassene Ausweisungsverfügung mit sofortiger Wirkung zurückgezogen.

Verschärfung der Zollkontrolle im Bergischen Land.

WTB Berlin, 29. Aug. Dem „Tageblatt zufolge teilte die Solinger Industrie- und Handelskammer mit, daß die Gerüchte über die Aufgabe der Zollstationen Cronnenberg und Wohwinkel falsch seien, daß im Gegenteil die Zoll- und Paßkontrolle verschärft worden ist. Die beschlagnahmten Waren werden imwiderruflich konfisziert, wenn die Gläubiger sich weigern, den von den Zollbehörden vorgelegten Vergleichsvorschlag zu unterzeichnen. Auch in Ohligs ist eine Verschärfung der Kontrolle seitens der Engländer eingetreten.

Die Zulassung des neuen Düsseldorfer Regierungspräsident.

WTB Merseburg, 29. Aug. Die interalliierte Rheinlandkommission ließ die preußische Staatsregierung wissen, daß sie gegen die Versetzung des bisherigen Merseburger Regierungspräsidenten Bergmann (Soz.) als Regierungspräsident nach Düsseldorf keine Einwendung erhebe. Bergmann nimmt die Stelle des Regierungspräsidenten Grützner ein, dessen Wiederkehr bekanntlich abgelehnt wurde. Er wird sein Amt am Dienstag antreten.

Der Reichspräsident empfängt den amerikanischen Bankier Speyer.

WTB Berlin, 29. Aug. Der Reichspräsident empfing heute nachmittag im Beisein von Dr. Stresemann den amerikanischen Bankier Speyer, den Mitinhaber des bekannten Bankhauses gleichen Namens in Newyork.

Zum Tode durch den Strang verurteilt.

() **Berlin**, 29. Aug. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Chicago wurden die beiden jugendlichen Knabenmörder Leopold und Loeb zum Tode durch den Strang verurteilt.

Zwischen Himmel und Erde.

48)

Roman von Otto Ludwig.

Die ganze Dauer der Krankheit hindurch hatte sie ihr Lager auf der engen Empörlaube aufgeschlagen, um dem Kranken so nah zu sein, als möglich. Wenn der Kranke schlief, winkte ihr der alte Bauherr, hereinzutreten. Dann stand sie mit gefalteten Händen, jeden Atemzug des Schlafenden mit Sorge und Hoffnung begleitend, an dem Bettschirm. Unwillkürlich nahm ihr leiser Atem den Schritt des seinen an. Sie stand stundenlang und sah durch einen Riß im Bettschirm nach dem Kranken hin. Er wußte nichts von ihrer Anwesenheit, und doch konnte der Bauherr bemerken, wie leichter sein Schlaf, wie lächelnder sein Gesicht dann war. Keine Flasche, aus der der Kranke einnehmen sollte, die er nicht, ohne es zu wissen, aus ihrer Hand bekam; kein Pflaster, kein Ueberschlag, den sie nicht bereitete; kein Tuch berührte den Kranken, das sie nicht an ihrer Brust, an ihrem küssenden Munde erwärmt.

Wenn er dann mit dem Bauherrn von ihr sprach, sah sie, er war mehr um sie besorgt, als um sich; wenn er freundlich tröstende Grüße an sie auftrug, zitterte sie hinter dem Bettschirm vor Freude. Wenig Stunden ruhte sie, und wehte der kalte Winternachtwind durch die locker schließenden Läden die kalten Flocken in ihr warmes Gesicht, berührte ihr eigener Hauch, auf der Decke gefroren, ihr eisig Hals, Kinn und Busen, dann war sie glücklich etwas um ihn zu leiden, der alles um sie litt. In diesen Nächten bezwang die heilige Liebe die irdische in ihr; aus dem Schmerz der getäuschten süßen Wünsche, die ihn besitzen wollten, stieg sein Bild wieder in die unnahbare Glorie hinauf, in der sie ihn sonst gesehen.

22.

Apollonius genas rasch. Und nun begann das eigene Zusammenleben der beiden Menschen. Sie sahen sich wenig. Er blieb auf seinem Stübchen wohnen. Valentin brachte ihm das Essen, wie sonst dahin. Die Kinder waren oft bei ihm. Begegneten sich die beiden begrüßte er sie mit freundlicher Zurückhaltung; damit entgegnete sie den Gruß. Hatten sie etwas zu besprechen, so machte es sich jederzeit wie zufällig, daß die Kinder und der alte Valentin, oder das Hausmädchen zugegen war. Kein Tag verging deshalb ohne stumme Zeichen achtender Aufmerksamkeit. Kam er am Sonntag vom Gärtchen heim, so hatte er einen Strauß Blumen für sie, den Valentin abgeben mußte. Er konnte gute Partien machen; es meldeten sich stattliche Bewerber um sie. Er wies die Anträge, sie die Freier zurück. So vergingen Tage, Wochen, Monde, Jahre, Jahrzehnte. Der alte Herr starb und wurde hinausgetragen. Der brave Bauherr folgte ihm, dem Bauherrn der alte Valentin. Dafür wuchsen die Kinder zu Jünglingen auf. Die wilde Locke über der Stirn der Witwe, die Schraube über Apollonius' Stirne bleichten; die Kinder waren Männer geworden, stark und mild wie ihr Erzieher und Lehrherr; Locke und Schraube waren weiß, das Leben der beiden Menschen blieb dasselbe.

Nun weiß der Leser die ganze Bergangenheit, die der alte Herr, wenn die Glocken Sonntags zum Vormittagsgottesdienste rufen, in seiner Laube sitzend, vom Turmdach von Sankt Georg ableist. Heute sieht er mehr vorwärts in die Zukunft, als in die Vergangenheit zurück. Denn der ältere Neffe wird bald Anna Wohligs Tochter zum Altare von Sankt Georg, und dann heimführen; aber nicht in das Haus mit den grünen Fensterläden sondern in das große Haus über dem Gäßchen drüben gekauft. Der jüngere Neffe geht nach Köln. Der alte Vetter dort, dem Apollonius so viel dankt, ist lange tot, auch der Sohn des Vetters ist gestorben. Dieser hat das große Geschäft seinem einzigen Kinde hinterlassen der Braut des jüngsten Sohnes von Fritz Nettenmair. Beide Paare werden zusammen in Sankt Georg getraut. Dann wohnen die beiden Alten allein in dem Haus mit den grünen Fensterläden. Der alte Herr hat schon lang das Geschäft übergeben wollen; die Jungen haben es bis jetzt abzulehnen gewußt. Der ältere Neffe besteht darauf, der alte Herr soll an der Spitze bleiben. Der alte Herr will nicht. Er hat einen Teil der Verlassenschaft des alten Bauherrn, den er beerbt, für den Rest seines Lebens zurückbehalten; alles andere — und es ist nicht wenig, Herr Nettenmair gilt für einen reichen Mann — übergibt er den Neffen; das Zurückbehaltene fällt nach seinem Tode an das neue Bürgerhospital. Er hat sein Wort wahr gemacht; der Deckhammer über seinem Sarg wird ehrenblank sein, wie über wenigen.

Die junge Braut wehrt sich, alles anzunehmen, was die künftige Schwiegermutter ihr geben will. Wenn diese alles gibt, eins wird sie behalten; das eine ist eine Blechkapsel mit einer dürren Blume; sie liegt bei Bibel und Gesangbuch u. ist ihrer Besitzerin so heilig, als diese.

Die Glocken rufen noch immer. Die Rosen an den hochstämmigen Bäumchen duften, ein Grasmückchen sitzt auf dem Busche unter dem alten Birnbaum und singt; ein heimliches Regen zieht durch das ganze Gärtchen und selbst der starkstielige Buchsbaum um die gezirkelten Beete bewegt seine dunkeln Blätter. Der alte Herr sieht sinnend nach dem Turmdach von Sankt Georg; das schöne Matronengesicht lauscht durch das Bohnengelände nach ihm hin. Die Glocken rufen es, das Grasmückchen singt es, die Rosen duften es, das leise Regen durch das Gärtchen flüstert es, die schönen greisen Gesichter sagen es, auf dem Turmdach von Sankt Georg kannst du es lesen: Von Glück und Unglück reden die Menschen, das der Himmel ihnen bringe! Was die Menschen Glück und Unglück nennen, ist nur der rohe Stoff dazu; am Menschen liegt's, wozu er ihn formt. Nicht der Himmel bringt das Glück; der Mensch bereitet sich sein Glück und spannt seinen Himmel selber in der eigenen Brust. Der Mensch soll nicht sorgen, daß er in den Himmel, sondern daß der Himmel in ihn komme. Wer ihn nicht in sich selber trägt, der sucht ihn vergebens im ganzen All. Laß dich vom Verstande leiten, aber verletze nicht die heilige Schranke des Gefühls. Kehre dich nicht tadelnd von der Welt, wie sie ist; suche ihr gerecht zu werden, dann wirst du dir gerecht. Und in diesem Sinne sei dein Wandel:

Zwischen Himmel und Erde!

Ende.

Beethoven und seine Haushälterin.

Beethoven war sehr streng in seinen sittlichen Grundsätzen. Unverheiratet, hatte er eine Haushälterin in seinem Dienst, die ihm von einer Freundin empfohlen und durchaus unbescholten war. Einst sagte sie, bloß um Beethoven zu schonen, eine kleine Unwahrheit. Beethoven entließ sie auf der Stelle. Von der Dame, die ihm die Haushälterin empfohlen hatte, nach der Ursache seines Verhaltens gefragt, sagte er: „Wer eine Lüge sagt, ist nicht reinen Herzens, und eine solche Person kann auch keine reine Suppe kochen."

Gleim und der Bürgermeister.

Der Dichter Gleim konnte nicht leiden, wenn jemand auf seinen Namen etwas reimte, und erwiderte daher, als der dortige Bürgermeister bei einer Festlichkeit die Gesundheit des Dichters in diesen Versen ausbrachte:

„Hoch lebe der Vater Gleim:
Er ist der Freundschaft Leim!"

mit folgendem Zweizeiler:

„Und der Herr Bürgermeister:
Er ist der Freundschaft Kleister!"

Schreck und Freude töten auch Tiere.

Schreck und Freude im Uebermaß vermögen auch Tiere zu töten. Hierfür erzählen die „Fortschritte der Medizin" zwei Beispiele. In Meßnes in Marokko wurde ein Esel den Löwen im Zwinger zur Speise vorgeworfen. Als der Esel die Löwen erblickte, fiel er augenblicklich tot zur Erde. Einer der Löwen packte ihn noch und biß ihn in den Hals, um das Blut auszusaugen, der Esel aber rührte kein Glied mehr. — Für tötende Freude wird folgender verbürgte Fall berichtet. Während des nordamerikanischen Befreiungskrieges hatte ein englischer Offizier seinen Hund in England zurücklassen müssen. Das Tier war während der Abwesenheit seines Herrn traurig und still, und mgagerte zusehends ab. Als der Offizier zurückkehrte, erkannte ihn der vor dem Hause liegende Hund sofort, sprang mit lautem Freudengebell an ihm empor, leckte ihm das Gesicht — und fiel in demselben Augenblick tot zu seinen Füßen nieder.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Ehrenvoller Sängerfieg der Olper Cäcilia.

Wie uns aus Siegen telefonisch gemeldet wird, hat der Olper Gesangverein „Cäcilia" bei dem gestrigen Wettstreit in Siegen von 58 Vereinen den 1. Hauptehrenpreis im Wettsingen errungen. Dieser Sieg des Olper Männergesangvereins „Cäcilia" ist ein seinem rührigen Dirigenten Schelwe ist umso höher zu bewerten, als in Siegen aus weiter Ferne die ersten Vereine zum Sängerkampf angetreten waren und diese Vereine über außerordentlich gute und große Chöre verfügten hatte doch ein Konkurrenzverein 120 Sänger zur Stelle, während der Olper Gesangverein nur über einen Chor von 56 Sängern verfügte.

Dem Gesangverein „Cäcilia" und seinem rührigen Dirigenten Scheiwe zu dieser ehrenvollen Auszeichnung unseren herzlichsten Glückwunsch.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt Sonntagnachmittag im Saale des Hotels zum Schwanen seine erste Veranstaltung in Olpe ab. Gewerkschaftssekretär Schrage wies nach kurzen Begrüßungsworten darauf hin, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold als Gegenströmung gegen alle Rechts- und Linksradikalen alle diejenigen sammeln wollte welche treu zu der heutigen Staatsverfassung stehen und bereit sind, dieselbe gegen alle gewaltsamen Umsturzungsversuche zu schützen. Landtagsabgeordneter Fries aus Siegen gab dann einen knappen geschichtlichen Ueberblick über die Vorkriegszeit, die Kriegszeit, wobei er eingehender auf die Friedensbestrebungen des Papstes und ihre Unterstützung durch Erzberger und Scheidemann, wie auch auf die mit dem Worte Vaterlandspartei gekennzeichneten oppositionellen Richtungen hierzu einging. Dann zeigte er wie dem militärischen Zusammenbruch der politische gefolgt sei, wie nach dem vollständigen Versagen der alten Regierungsgewalten, der politische Umsturz eingetreten sei, aus dem durch den Sieg der demokratischen Elemente die Nationalversammlung herausgeführt habe, welche durch die neue Reichsverfassung, die freieste der ganzen Welt dem Staatswesen wieder eine rechtliche Grundlage gegeben habe. Als Staatsform sei damit die demokratische Republik anerkannt, die aber starken Erschütterungen durch das Treiben der Rechts- und Linksradikalen ausgesetzt gewesen sei. Er erinnerte daran, wie im Kappputsch die Massen gegen eine Militärdiktatur aufgetreten seien. Er rief wach das Andenken an die Stützen der deutschen Republik Erzberger und Rathenau, die in selbstloser Weise unter Verzicht auf viele einträgliche Posten im Wirtschaftsleben, aus idealsten Gründen dem deutschen Volke gedient haben, aber von feiger rechtsradikaler Bubenhand meuchlings ermordet wurden, wie aber das Volk dagegen laut die Novemberereignisse 1923 mit der Münchener Braukellerrevolution würden aber das Volk dagegen laut aufbegehrte. Er schilderte die Novemberereignisse 1923 mit der Münchener Braukellerrevolution. Dann ging der Redner in seiner Darlegung bis auf die jüngsten Ereignisse im Reichstag. Er erkannte dabei warm die Verdienste des jetzigen Kanzlers Dr. Marx an, der im Inlande, wie aber auch im Auslande außerordentlich großes Vertrauen und hohe Achtung genieße. Aus seinen mit Tatsachen belegten Schilderungen wurde deutlich die große Gefahr ersicht welche von rechts wie linksradikaler Seite der heutigen Staatsform droht. Das irrsinnige Treiben der kommunistischen Elemente zeichnete der Redner treffend, wie auch dasjenige der Völkischen unter der Führung Ludendorffs den er treffend charakterisierte. Demgegenüber habe sich das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gebildet, eine überparteiliche Organisation zur Verteidigung der heutigen Staatsform. Auf paritätischer Grundlage gebildet, setzt es sich aus der Zentrumspartei, den Demokraten und der Sozialdemokratischen Partei sowie den christlichen, Hirsch-Dunkerschen und freien Gewerkschaften zusammen. Eingehend gab der Redner vollen Aufschluß ohne mit irgend etwas hinter den Bergen über diese zu halten ganze Organisation. Dann ging er über zu der Frage: „Warum Schwarz-Rot-Gold", dessen Farben ein Symbol dafür sein sollten: „Aus der Knechtschaft durch das rote Blut zur goldenen Freiheit." Der Flaggenfrage sei an und für sich nicht die große Bedeutung zuzumessen. Erst durch die demonstrative Art und Weise der Rechtsradikalen sei es heute so weit gekommen, daß sie eine prinzipielle Frage geworden sei. Die Schwarzweißrote Flagge sei erst von Bismarck geschaffen nachdem er die schwarzrotgoldene nicht habe durchsetzen können. Mit ihrer Herrschaft verbänden sich die traurigen Erinnerungen des Kulturkampfes und der Imparität für die Katholiken, des Sozialistengesetzes für die Sozialisten. Im Gegensatz hierzu blicke die Schwarzrotgoldene Flagge das Sinnbild des Großdeutschtums auf eine lange Geschichte zurück. Schon im alten deutschen Reich seien auf den Reichsfahnen die Farben Schwarz-Rot-Gold vertreten gewesen. Das Lützower Freikorps habe eine schwarzrote Flagge mit goldenen Troddeln gehabt, die sie nicht habe als goldenen Troddeln gehabt. Schwarzrotgold sei dann das Zeichen der Burschenschaftler gewesen, die Deutschlands Einigkeit und Freiheit erstrebten. Für Schwarzrotgold hätten dann die besten deutschen Männer, Ernst Moritz Arndt. Turnvater Jahn, Fritz Reuter und viele andere Verfolgung und Kerker erduldet. Dann sei sie im Jahre 1848 von neuem entrollt als Zeichen deutscher Einigung auf demokratischer Grundlage und Turnvater Jahn habe sie in der Frankf. Paulskirche als sein Panier gepriesen, das „Einigkeit, Recht u. Freiheit darstellen solle. Mit Rücksicht auf diese unter diesem Banner erstrebte Einigung Deutschlands als sinnbildlicher Ausdruck der großdeutschen Idee habe man diese alte Fahne wieder aufgegriffen. Unter ihr allein sei auch ein Anschluß unserer österreichischen Brüder möglich, da diese die Fahne Schwarzrotgold stets in Ehren gehalten hätten. 1848 habe der Feldkaplan Pater Haspinger, der Freund Andreas Hofers ein Feldbanner der Studentenkompagnie geweiht, die zur Befreiung Tirols ausgerückt. Heute stelle dieses Banner den Sammipunkt aller verfassungstreuen Staatsbürger dar die erstreben „Einigkeit, Recht und Freiheit", die wie es im Deutschlandliede so herrlich heißt, „des Glückes Unterpfand sind". Das Deutschlandlied solle man in dem Sinne heilig halten, wie es von seinem Schöpfer, dem echt demokratischen Dichter Hoffmann von Fallersleben geschaffen sei, aber nicht entweihen, indem man es in nicht mehr nüchternem Zustande schrei, sondern mit Ehrfurcht und ganzem Herzen singen.

Gewerkschaftssekretär Schrage erklärte in seinen Dankesworten für die stark beifällig aufgenommenen Worte des Redners das treue Festhalten an der Verfassungs- und an der Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold.

Dann schritt man zur praktischen Arbeit. Es wurde ein provisorischer Vorstand auf paritätischer Grundlage gebildet und die Ortsgruppe Olpe des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold trat ins Leben, zu der gleich eine beträchtliche Anzahl Teilnehmer ihren Beitritt erklärte.

Dr. W.

---

r **Olpe**, 1. Sept. **Wieder ein schwerer Autounfall.** Am vergangenen Samstag trug sich in den Mittagsstunden in der Nähe der Hochuskapelle ein schweres Autounglück zu. Ein von vier Personen besetztes Auto wurde dort in der Straßenkurve bei der Hochuskapelle infolge Platzens eines Reifens mit großer Wucht gegen die Böschung geschleudert und schlug um. Während es einem der Insassen gelang, noch rechtzeitig aus dem Auto gegen die Böschung zu springen und sich so vor jeglicher Verletzung zu bewahren, wurden die drei anderen mehr oder minder schwer verletzt. Der Chauffeur, dem ein Eisenteil tief in den Rücken drang, erlitt die schwersten Verletzungen, so daß er dem St. Martinushospital überführt werden mußte. Die beiden anderen Verletzten zogen sich mehrere Quetschungen zu.

r **Olpe**, 1. Sept. Der am Samstag und Sonntag von den Kaiserhoflichtspielen gebotene große **Jagd- und Kulturfilm „Mit Auto und Kamera zwischen afrikanischem Großwild"** ist den Erwartungen der zahlreichen Besucher in reichstem Maße gerecht geworden. Die mannigfachten Formen afrikanischer Landesverhältnisse, großartige Gebirgslandschaften, die dürftig bewachsenen Steppen und Wüsten der überaus üppige, sumpfige Urwald mit der typischen, zahlreich gearteten Tierwelt entrollten sich vor ihren Augen. Da konnte sich der Zuschauer ein Bild machen von den ungeheuren Opfern und Mühen, die mit der Forschungsarbeit der Expedition, verbunden waren. Wer afrikanische Landes- und Volksverhältnisse naturgetreu und plastisch schauen will, der versäume nicht, sich den sehenswerten Film, der heute nachmittag um 3 und um 5 Uhr für die Kinder und heute abend noch einmal für die Erwachsenen aufgeführt wird, anzusehen. — Wie wir hören, soll nächstens auch der unterbrochene Stanley-Forschungsfilm fortgesetzt werden.

)!(**Olpe**, 30. Aug. Am 27. September d. Js., nachmittags Zeinhalb Uhr findet in **Hagen** in Westf. in der Stadthalle am Markt eine **große Wiedersehensfeier aller ehemaligen Angehörigen des Kei.-Inf.-Regts. Nr. 57 statt.** Es werden alle ehemaligen Angehörigen des Regiments gebeten, an dieser schönen Feier teilzunehmen. Für ein gutes und würdiges Gelingen der Feier bürgt die rege Tätigkeit des gebildeten Arbeitsausschusses. Für gesellige Unterhaltung ist bestens gesorgt. Für freie Unterkunft in Privathäusern wird noch Möglichkeit geforgt. Wer gegen Bezahlung ein Hotelzimmer wünscht, hat dieses anzugeben. Anmeldungen sind bis zum 15. September zu richten an Herrn Emil Flasch, Hagen i. Westf., Hochstr. 101. Angehörige der ehem. 13. R. D. welche gern an dieser Feier teilnehmen, sind ebenfalls herzlich willkommen. Anmeldungen sind alsdann bis spätestens zum 15. September an die vorstehende Adresse zu richten.

!! **Olpe**, 30. Aug. **Das Städtische Schauspielhaus in Hagen** hat die neue Fassung von Paul von Klenaus Oper" „Gudrun auf Eisland" zur Uraufführung angenommen.

!—! **Olpe**, 30. Aug. **Unterhaltungen über das Wetter** waren stets ein Gesprächsgegenstand, von dem man reichlich Gebrauch machte. Man ist eben ständig und ganz unmittelbar von den Wetterverscheinungen umgeben. Zudem sind sehr viele in hohem Grade bei ihrer Arbeit vom Wetter abhängig. Vor allem in diesen Wochen des Unwetters ist viel vom Wetter die Rede. Nachstehende Wetterbeobachtungen mögen den Leser anregen, die ihnen zugrunde liegenden Erklärungen zu suchen, damit die üblichen Gespräche über das Wetter sich nicht, wie das oft der Fall ist, sich bloß auf allgemeine Redensarten beschränken, sondern Verständnis der Sache an den Tag legen. Die Beobachtungen sind zum großen Teil bekannt und lassen sich noch beliebig vermehren. Anzeichen für gutes Wetter: Schönes gelbes Abendrot. Ferne scheinende Berge. Nach Sonnenuntergang noch helleuchtende Bergspitzen. Am Abend heller wolkenfreier Horizont im Westen. Bei schönem Wetter in der Ferne trübe und dämmerige Luft. Zur Erde fallender Nebel. Senkrecht zum Himmel steigender Rauch. Wenig sichtbare Sterne. Weiß schimmernde leuchtende Milchstraße. Reichlicher Tau am Morgen. Schwärmen der Mücken und Fliegen. Hoher Flug der Schwalben. Nördlich, nordöstliche und östliche Winde. Keine Wolken oder nachmittags keine geballten Haufenwölkchen. — Anzeichen für schlechtes Wetter aber sind: Blutigrotes Abendrot. Sehr klar und sehr nahe erscheinende Berge. Eine Wolkenwand am westlichen Horizont am Abend. Sehr klare Luft am Horizont. In die Höhe gehender und dann zu Boden schlagender Rauch. Viele sichtbare, glitzernde Sterne. Bleicher oder blutigroter Sonnenaufgang. Am Morgen frühender Tau. Häufiges Blättchern und Tauchen der Enten und Gänse und das Schreien und Schnattern. Ueber Wasser springende Fische. Dicht über dem Erdboden fliegende Schwalben. Anhaltendes Schreien der Krähen spät abends und früh morgens. Zudringlichkeit der Insekten. Hervorkriechen von Regenwürmern und Schnecken. Südwestliche, westliche und nordwestliche Winde. Weißlicher Wolkenschleier am Himmel, Schäfchenwolken.

Die Amts- und Gemeindewahlen in Wenden.

!! **Wenden**, 1. Sept. Vom Vorstande der Zentrumspartei des Amtes Wenden wird uns mitgeteilt, daß der Landrat dem Antrage der Zentrumspartei entsprochen und die Wahlen zur Amts- und Gemeindevertretung Wenden vom 4. Mai für ungültig erklärt hat. Der Amtmann des Amtes Wenden hat gegen die Verfügung des Landrats Beschwerde beim Regierungspräsidenten erhoben. Dieser Schritt des Amtmanns steht in schroffem Widerspruch zu seiner wiederholt zum Ausdruck gebrachten Versicherung, daß er den Vorgängen vor und nach den Kommunalwahlen im Amte Wenden durchaus fernstehe. Das Vorgehen des Amtmanns erscheint um so unverständlicher, wenn man bedenkt, daß hinter den Mitgliedern der neuen Amts- und Gemeindevertretung bekanntlich nur ein geringer Bruchteil der Bevölkerung steht. Bei der Bevölkerung des Amtes Wenden dürfte die Beschwerde des Amtmanns, dessen Pflicht es ist, die Interessen der Gesamtbevölkerung zu vertreten, lebhafte Entrüstung hervorrufen.

Provinzielles.

WTB Hagen, 30. Aug. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof rutschte ein **Postbeamter**, der auf dem Gepäckbahnsteig 2 mit einem Paketkarren entlang fuhr, anscheinend auf einem kleinen Obstreste aus und verlor das Gleichgewicht und die Gewalt über den Karren, der auf das Gleise hinabstürzte. Durch den in diesem Augenblick aus der Richtung Köln einfahrenden D-Zug wurde der Postkarren vollständig zertrümmert. Der Postbeamte, der den Karren noch wegzuräumen versuchte, konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

() **Arnsberg**, 31. Aug. **Seltener Fund.** Ein Arbeiter fand auf dem Arnsberger Walde, und zwar in dem Stadtforst Coversberg, Oberförsterei Meschede einen Raubvogel von gewaltigen Ausmaßen in leider bereits verwestem Zustande vor. Nach Mitteilung des Provinzial-Museums für Naturkunde zu Münster handelt es sich um ein altes Weibchen des Kutten- oder Mönchsgeiers, (Vultur monachus), der nach Brehm der größte Vogel unseres Erdteils ist. Seine Flügel klaftern bis 4 Meter. Von dieser Geierart, die über Südafrika verbreitet ist, sind bisher nur höchst vereinzelte Stücke in Deutschland erlegt worden. Für Westfalen ist nach Feststellung des Museums für Naturkunde die Art noch niemals nachgewiesen worden.

Dortmund, 28. August. **(In Notwehr erschossen.)** Ein Polizeibeamter hatte den Auftrag, einen Sohn des Arbeiters Peter Zisinski zwecks Ueberführung in eine Fürsorgeanstalt aus dem elterlichen Hause anzuholen. Zisinski nahm für seinen Sohn Partei und drang auf den Beamten mit einer Mistgabel ein. Da Zisinski der Aufforderung, die Mistgabel fortzulegen, nicht nachkam, sondern sich anschickte, damit den Beamten zu durchbohren, machte dieser von seiner Schußwaffe Gebrauch. Der Angreifer wurde tödlich getroffen. Nach Eintreffen eines sofort hinzugezogenen Arztes hat er noch eine halbe Stunde gelebt. Die infolge des Vorfalles zusammengeströmte Bevölkerung des Stadtteiles nahm später gegenüber den Beamten der herbeigerufenen Mordkommission eine derart drohende Haltung ein, daß eine größere Anzahl von Polizeibeamten aufgeboten werden mußte, um die Menge zu verteilen.

WTB Duisburg, 31. Aug. **Zwei Ueberfälle am hellen Tage** sind hier wieder zu verzeichnen. Unweit der Wolfsburg wurde eine **Dame plötzlich von zwei Männern angefallen und ihrer Handtasche beraubt.** Die Verfolgung der Täter durch Polizeibeamte war leider ergebnislos. Der zweite Ueberfall ereignete sich in der Nähe der Umgebungsbahn. Hier wurde ein 11jähriges Mädchen von einem etwa 20 Jahre alten Burschen überfallen und unter Bedrohung mit einem Messer in den Wald gezerrt. Ein in der Begleitung des Mädchens befindlicher Bruder rief laut um Hilfe, worauf der Unhold von seinem Opfer abließ und in den Wald flüchtete.

() **Koblenz**, 31. Aug. Eine **19jährige Kontoristin** wurde vom hiesigen erweiterten Schöffengericht zu einem Jahr und einem Monat **Zuchthaus verurteilt.** Auf Grund von falschen Zeugnissen war es ihr gelungen, in dem Haushalt eines Kaufmannes von Traben-Trarbach Stellung zu finden. Sie versuchte nun mit dem Kaufmann in engere Beziehungen zu kommen die Hausfrau zu verdrängen und sich selbst an ihre Stelle zu setzen. In der Tötung des 11 Monate alten Kindes glaubte sie das geeignete Mittel zu haben, zwischen den Eheleuten Unfrieden zu stiften. Sie träufelte deshalb dem Kinde Essigessenz in den Mund. Trotz der schweren Verletzung in Mund und Gaumen, gelang es, das Kind vor dem Tode zu bewahren. Wegen Mordversuchs erhielt die Kontoristin die oben erwähnte Strafe.

WTB Opladen, 29. August. Vor dem Pförtnerhaus einer hiesigen Fabrik fuhr kürzlich nachts ein offenes Personenauto vor, dessen Insassen von dem Pförtner Einlaß verlangten unter der Erklärung, Vertreter eines der Direktoren und beauftragt zu sein, aus dessen Büro Sachen zu holen. Da dem Pförtner bekannt war, daß der Direktor seit einiger Zeit verreist ist, verweigerte er den Zutritt. Die Personen entfernten sich erst, als der Pförtner drohte, die Polizei zu holen.

WTB Düsseldorf, 28. August. Gestern abend nach 9 Uhr entstand in dem Laboratorium der **Plungschen Mühle** im Hafen ein **ausgedehntes Feuer.** Nach zweistündiger, harter und angestrengter Arbeit war die Gefahr beseitigt. Der Schaden ist nicht unerheblich.

WTB Andernach, 29. August. Auf dem Bahnkörper zwischen Brohl und Andernach wurden kürzlich sieben Postpakete gefunden, die sämtlich Tuche enthielten. Allem Anschein nach sind die Pakete aus dem Personenzuge Frankfurt—Köln, der gegen 2.45 Uhr die Fundstelle durchfährt, herausgeworfen in der Absicht, sie von dort fortzuschaffen.

Linz, 29. August. Morgens gegen 9 Uhr wurden am gegenüberliegenden Rheinufer Hilferufe gehört, die von einem vollständig entkleideten Mädchen herrührten, daß mit mehreren Personen rang und schließlich in den Rhein lief. Dem Anscheine nach war das Mädchen von fremden Personen überfallen und seiner Kleidung beraubt worden und schließlich in den Rhein gelaufen. Die Polizei beschäftigt sich mit der Angelegenheit.

Mainz, 29. August. Der hohe Wasserstand scheint für das ganze Somerhalbjahr vorherrschend bleiben zu wollen. Die Schleppschiffahrt hat Gelegenheit, ohne umzuladen, die schwersten und größten Kähne zu Berg und zu Tal zu fahren. Die Frachtpreise bielten sich bis jetzt im ganzen verflossenen Jahr in angemessenen Grenzen, sodaß der Güterverkehr zu Wasser, besonders auch mit Kohlen aller Art, doch einigermaßen trotz allgemeiner Geschäftstätigkeit, etwas Leben in den Handel brachte. Jetzt rüsten sich übrigens die hiesigen Groß-Speditionsfirmen schon darauf, verfügbare Lagerplätze und Lagerräume zu beschaffen für den Warenandrang, der nach Annahme des Londoner Dawesplanes durch den Reichstag hier zu gewärtigen ist. Sollen doch riesige Mengen Tee, Zucker, Kaffee und sonstige Ueberseewaren in Hamburg und Amsterdam lagern, deren Weiterbeschaffung ins besetzte Gebiet nach Wegfall des Goldzolles sofort vorgenommen wird.

Aachen, 28. August. Heute vormittag fand ein städtischer Gartenarbeiter in den Anlagen am Fuß des langen Turmes in der Turmstraße an einem Lattenzaune hinter einem Strauch, nur wenig mit Erde und Laub bedeckt, die Leichen der zwei am 18. d. M. verschwundenen beiden elfdreivierteljährigen Mädchen Anna Knopp und Maria Doll aus der Königstraße. Die Leichen trugen noch die Kleider, die sie beim Weggehen aus der elterlichen Wohnung anhatten. Aeußere Spuren eines gewaltsamen Todes waren nicht wahrnehmbar. Anscheinend sind sie von dem Wüstling erdrosselt worden. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jegliche Spur. Die gerichtliche Obduktion der Leichen wird morgen vorgenommen werden. Der Bürgerschaft hat sich eine große Erregung bemächtigt.

() **Niederense**, 31. Aug. **Hühnerdiebstahl.** Der Frau Wwe. Eikelmann wurden in der letzten Nacht 10 Hühner gestohlen. Die Diebe waren durch die eingeschlagenen Fenster eingedrungen. Den Tieren waren die Köpfe an Ort und Stelle abgeschnitten und am Eingang in Reih und Glied hingelegt. Man sieht an diesem Vorkommnis wieder die Verrohung der Menschen. Denn die Betroffene, eine ältere Dame, lebt nicht im Ueberfluß u. ist somit um so bedauernswerter.

Stolberg, 29. August. Die Firma Wilhelm Prym, G. m. b. H., welche ungefähr 2000 Personen beschäftigt, hat gestern ihrer gesamten Belegschaft gekündigt.

WTB Bebra, 1. Sept. Ein eigenartiges Erinnerungsstück aus der Zeit des blutigen Krieges ist dieser Tage der Kirche zu Bebra übergeben worden. Es handelt sich um eine rostüberzogene schwere Eisenbahnschiene, die seit der Kriegszeit der Gemeinde als Kirchenglockenersatz gedient hat. Die Gemeinde hat zwei neue Glocken eingeweiht, wobei gleichzeitig die Eisenbahnschiene herabgeholt wurde.

)(**Westig**, 31. Aug. **Unglaubliche Roheit.** Während der gestrigen Vesperpause politisierten Arbeiter eines hiesigen industriellen Werkes untereinander. In der Erregung nahm der Arbeiter Höppe einen spitzen Drahtzieherhammer und schlug seinem Mitarbeiter Schmidt aus Iserlohn die Schädeldecke ein. Der Bedauernswerte wurde sofort dem Amtskrankenhause zugeführt, wo er bis zur Stunde besinnungslos darniederliegt.

Essen (Oldenburg), 28. August. **Schweres Automobilunglück.** Ein aus Berlte stammendes Auto mit fünf Insassen stieß mit einem von Löningen kommenden Leerzug zusammen und wurde vollständig zerrümmert. Die Insassen wurden schwer verletzt. Der Zusammenstoß erfolgte in Herberge, an einer durch keine Schranke geschlossenen Straßenkreuzung, die zudem sehr übersichtlich ist. Es war von Essen-Löningen rasch ein Hilfszug mit Pflegematerial und Aerzten zur Stelle. Die Schwerverletzten wurden verbunden und von dort mit dem Zuge nach Essen befördert. Von dort wurden sie mit Tragbahren und Wagen ins St. Vesthist geschafft. Einer der Insassen verstarb leider schon auf dem Transport; einer ist leichter verletzt, mit dem anderen steht es recht bedenklich.

WTB Kirn, 29. August. Als ein Zeichen der Geldentwertung kann es angesehen werden, daß im nahen Luftkurort Waldfriede eine Villa mit neun Räumen und allem Komfort zum Teil möbliert, inmitten eines eingefriedigten einen Morgen großen Parkes, zum Preise von sage und schreibe 8000 Mark angeboten wird.

Burga, 29. August. Kürzlich wurde hier das Auto einer Solinger Bankfirma von 18 bis 20 Personen angefallen und mit Steinen beworfen. Ein Beamter, der die Polizei zu Hilfe holen wollte, wurde ebenfalls angefallen und mißhandelt. Schließlich wurde die staatliche Polizei herbeigerufen, die die Verfolgung der inzwischen geflüchteten Täter aufnahm und auch zwei Beteiligte festnehmen konnte.

Vermischtes.

Ein schwerer Zugzusammenstoß.

WTB Simler, 30. Aug. Ein schwerer Zugzusammenstoß ereignete sich auf der Eisenbahnlinie zwischen Multon und Lahore. Bis jetzt sind 67 Leichen aufgefunden worden. Man glaubt, daß sich noch 20 unter den Trümmern befinden. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 102 darunter 53 Schwerverletzte.

In einem Gummiball über den Niagara.

Bobby Leach, der einzige lebende Mensch, der bisher glücklich die Niagarafälle befahren hat, bereitet sich zu einer neuen Fahrt auf dem größten Wasserfall der Welt vor. Während er bei seiner ersten glücklichen Ueberquerung eine Stahlröhre benutzt hatte, will er jetzt die Fahrt in einem großen Gummiball antreten, den er für seine Zwecke hat anfertigen lassen. Er will sich in diesem Ball aus einem Flugzeug in die reißende Strömung der kanadischen Seite werfen lassen und den Katarakt herunterschießen. Diese etwas umständliche Art, in den Niagarafall zu gelangen, wählt er deshalb, weil sowohl die kanadische Regierung wie die der Vereinigten Staaten den Versuch, von der Küste aus in die Fälle zu gelangen, aufs Strengste verboten haben. Da von der Luft aus kein Verbot vorliegt, so hofft er, auf diese Weise straflos zu bleiben. In dem Ball, der 4 Fuß dick ist, befindet sich eine Hängematte, in der Leach bei seiner gefährlichen Fahrt liegen wird; er hält sich dabei an einem Ring fest, um bei den raschen Umdrehungen stets aufrecht zu bleiben. Es ist für Luftzufuhr gesorgt, die ihm eine Stunde um Leben erhält.

Die Weltreise eines 18 Monate alten Babys.

Kurz vor der Abreise des Dampfers „Adriatic" in Newyork erschien auf dem Dampfer eine Amme mit einem 18 Monate alten Baby und bat den Kapitän, er möge das Kind mit nach England nehmen; eine volle Fahrkarte für das Kind sei bereits gelöst und bei der Landung in England werde das Kind von den Eltern abgeholt. Sofort erklärten sich Matrosen, Schiffsangestellte und Passagiere bereit, während der Ueberfahrt für die Pflege des Kindes zu sorgen, so daß der Kapitän gegen die Ueberfahrt nichts einzuwenden hatte. Das Kind kam denn auch glücklich in England an. Die Reisenden des Schiffes berichten, daß der junge Weltreisende während der Ueberfahrt von allen Seiten nach Herzenslust verwöhnt worden ist.

Wer hat Amerika entdeckt?

Der alte Streit um die Entdeckung Amerikas wird auf dem zurzeit in Göteborg tagenden Kongreß der Amerikaforscher wieder aufleben. Wie nämlich aus Kopenhagen gebrahtet wird, beabsichtigt der Oberbibliotheker der Kopenhagener Universitätsbibliothek Dr. phil. Sophus Larsen die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Nordmeer-Expedition König Christians 1. von Dänemark vorzulegen, die dartun sollen, daß jene Expedition Nordamerika 20 Jahre früher entdeckte, als Columbus auf Guanahani landete.

Eierausbrüten mittels Elektrizität.

Nach der englischen Geflügelzeitschrift „Poultry" haben die amerikanischen Versuche, Eier mittels einer 14stündigen täglichen Bestrahlung ausbrüten zu lassen, das Ergebnis gehabt, daß die Winterproduktion an Eiern um 50 bis 60 Prozent gesteigert wurde. Mit der Bestrahlung wird im Oktober eingesetzt und Ende März aufgehört. Neben der vermehrten Produktion wurde auch eine bedeutende Senkung der Eierpreise in den Wintermonaten erreicht.

Wirtschaftliches.

Warenverteuerung durch Reklame?

Von Fritz **Gordon**, Berlin.

Durch die Tagespresse lief kürzlich eine Notiz, in der die Frage aufgeworfen wurde: „Wer bezahlt die Anzeigenreklame?" Die Antwort lautete: der **nicht-inserierende** Kaufmann, weil die Kunden zu seinem **inserierenden** Nachbarn laufen. Diese Antwort ist wohl eine richtige Behauptung, aber keine Erklärung.

Ein Beispiel mag zeigen, daß die Ware durch die Reklame nicht verteuert, sondern verbilligt wird.

Der Fabrikant irgendeines Artikels hätte in einem Jahre Handlungskosten in Höhe von 1 Million Mark gehabt, das bedeutet, da er 500 000 Stück herstellte bezw. verkaufte, für jedes einzelne Stück 2 Mark. **Bisher ist keine Reklame** gemacht worden, und um **den Umsatz zu steigern**, wirft der Fabrikant für das folgende Jahr 200 000 Mark für Kundenwerbung aus mit dem Erfolg, daß er 250 000 Stück mehr verkauft. **Die Kosten haben sich demnach von 1 Million auf 1 200 000 Mark erhöht, insgesamt. Auf das einzelne Stück berechnet** — und das ist für die Preisgestaltung das Wesentliche — haben sich die **Kosten aber verringert**, und zwar von 2 Mark auf 1 200 000: 750 000 gleich **M. 1,60**. Hier springt der Einfluß der Reklame auf die Berechnung des Verkaufspreises sofort stark in die Augen. Der erhöhte Umsatz gibt aber dem Hersteller die Möglichkeit, größere Abschlüsse in den erforderlichen Rohmaterialien zu machen und sie dadurch günstiger d. h. **billiger** zu kaufen. Infolge des größeren Umsatzes, lassen sich aber auch noch die Herstellungskosten verringern, weil die Fabrikation in den meisten Fällen umso vorteilhafter eingerichtet werden kann, je größer die Menge der herzustellenden gleichen Stücke ist.

Beispiele:

Für das einzelne Stück beträgt die Verbilligung der Rohmaterialien 10 Pfg., die der Herstellung 15 Pf., dann ergibt sich für das Einzelstück:

Verminderung der Geschäftsunkosten	40 Pf.
Verbilligung der Rohmaterialien	10 Pf.
Verbilligung der Herstellung	15 Pf.

Der Fabrikant kann also dank seiner Reklame, bei prozentual gleichem Verdienst das Einzelstück um **65 Pf. billiger abgeben.**

Auf dem Wege zu dem Verbraucher vergrößert sich aber diese Verbilligung noch, weil der Zwischenhändler einen bestimmten Aufschlag auf seinen Einkaufspreis rechnet, sagen wir 50 Prozent. Kauft der Händler den Artikel jetzt um 65 Pf. billiger, so wird sein Aufschlag natürlich um 50 Prozent von 65 Pf. gleich 32einhalb Pf. niedriger, und der Ladenpreis ermäßigt sich gegen früher um 65 und 32einhalb Pf., also um **rund 1 Mark**.

Für den **Verbraucher** ergibt sich mithin als **Wirkung der Reklame eine erhebliche Preisermäßigung**, und unser Beispiel zeigt, wie töricht der Käufer ist, der die Reklame für einen Schädling seiner Geldbörse hält.

Die Zusammenfassung der Zahlen ergibt folgendes Bild:

ohne Reklame:

Aufrechnung: Geschäftskosten 1 000 000, Umsatzstück 500 000, Kosten für das Stück 2 M.

mit Reklame:

Aufrechnung: Geschäftskosten 1 200 000, Geschäftsstück 750 000 Kosten für das Stck. 1,60 M. Verminderung der Kosten für das Stück M. 0,40; Verbilligung der Rohmaterialien für das Stück infolge erhöhten Umsatzes M. 0,10; Verbilligung der Herstellung für das Stück infolge erhöhten Umsatzes M. 0,15; Preisermäßigung seitens des Herstellers M. 0,65; Verminderung des 50 proz. Händler-Aufschl. einhalb v. M. 0,65 M. 0,325; **Verbilligung des Ladenpreises für das Stück infolge der Fabrikantenreklame** M. 0,975.

Der französische Gewinn aus dem Ruhrbezirk.

WTB **Paris**, 27. Aug. Im Senat erklärte Lucien Hubert, daß die Besetzung des Ruhrgebietes bis zum 20 April einen **Reinertrag von 375 Millionen Goldmark** eingebracht habe. Poincare bemerkte hierzu, daß diese Ziffer fast ausschließlich in den letzten Monaten erreicht worden sei. Japi bedauert die Uebergabe der rheinischen Eisenbahnen an eine deutsche Gesellschaft, da dieser Umstand von Deutschland als Mittel zu einer militärischen Invasion benutzt werden könne.

Sport.

Houben.

WTB **Krefeld**, 29. Aug. Der deutsche Meister Houben ist Dienstag Abend in seine Heimat zurückgekehrt. Er beabsichtigt zum Länderkampf Deutschland-Schweiz in dem der Krefelder drei schwere Konkurenzen zu bestreiten hat, letztmalig an den Start zu gehen.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. J. Ruegenberg, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion Dr. phil. Albert Wand in Olpe, für die Berliner Redaktion: J. V. Krauß, Berlin-Schöneberg; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Ed. Ruegenberg, Olpe.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern nacht gegen 2¼ Uhr, meine innigstgeliebte Frau, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Tante, die

Ehefrau

Heinrich Bieker

Bernadine geb. Zeypenfeld

nach kurzer mit großer Geduld ertragener Krankheit, infolge einer schweren Operation, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 30 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der teuren Dahingeschiedenen bittet im Namen

der trauernden Angehörigen

Heinrich Bieker.

Sonderu, Repe, Rauterkusen, Attendorn, Hützemert, Belmicke, Wörde und Bremge.

Die Beerdigung findet Dienstag den 2 Sept. morgens 7¼ Uhr in Rhode statt. Danach das Seelenamt. (†)2868

Anerkennung

Hanau 2. Juli 1924.

Auf Ihr Inserat in der dortigen Zeitung bestellte ich vor ca. 4 Wochen Ihre Entfettungskur bei Ihnen. Ich bin von der glänzenden Wirkung direkt überrascht, umsomehr, als ich nicht allein 12 Pfd. abgenommen habe, sondern auch mein, seit Jahren bestehendes Magenleiden fast gänzlich geschwunden ist. Bitte senden Sie mir . . . Restaur. Herbert G. Hanau

(Originale zur Einsicht.)

Wörishofener-Original Entfettungs-Kur.

Allein echt.

Niederlage: Apotheke in Olpe,
„ Apotheke u. Drogenhandl. Drolshagen,
„ Drogerie Fritz Beckmann, Grevenbrück

Restaurant
Kaiserhof :-: Olpe.
Heute grosses
PREIS-SCHIESSEN.
1. Preis 50.— Mark in bar.

Flügel — Pianos
Einbau-Instrumente
Harmoniums

liefert zu günstigen Preisen Vertretung nur erster Firmen — Sämtliche **Reparaturen und Stimmungen** werden prompt und sachgemäss ausgeführt.

Pianosessel, Notenständer usw.

Otto Bauer, Klaviermacher,
Siegen, Wallgrabenstrasse 4.
Fernsprecher Nr. 1706.

Auskunft erteilt Herr Seminar-Musiklehrer **Rosenstengel, Olpe.**

Turn-Verein :-: Olpe

Turnstunden:

Turnerinnen: Dienstags 8¼ — 10 Uhr
Turner: Freitags 8¼ — 10 Uhr
Zöglinge: Mittwochs 8¼ — 10 Uhr
in der Turnhalle des Lehrerseminars.



Eine in Deutschland unbekannte Qualität

In der vorigen Nummer haben wir Sie gebeten, auf die heutige Anzeige „Schwan im Blauband" zu achten. Wir danken Ihnen für dieses Ihr Interesse.

Mit „Schwan im Blauband" ist für die Hausfrauen eine neue Zeit angebrochen. Die hygienische Zubereitung, die Verwendung der feinsten Rohstoffe und vor allem unser Kirnverfahren haben „Schwan im Blauband" zur „Feinkostmargarine" geprägt. Damit ist den höchsten Ansprüchen des Geschmackes genügt.

Kaufen Sie heute noch „Schwan im Blauband" und urteilen Sie selbst!

***Nur ein Preis: 50** Pf. das Halbpfund.*
***Nur eine Packung:** wie nebenstehend.*

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Kaiserhof-Lichtspiele, Olpe.

Heute Montag

Des grossen Erfolges wegen nochmals der grösste Jagd- und Kulturfilm, aller Zeiten

Mit Auto u. Kamera

zwischen afrikanischem Grosswild
6 prachtvolle Akte
Ausserdem
das große Beiprogramm
Anfang: abends 8½ Uhr.

Heute Montag nachmittag
3 und 5 Uhr
Große Jugendvorführung.
Mit Auto und Kamera zwischen afrikanischem Grosswild.
1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Kaufe laufend
Grubenhölzer
aller Dimensionen oder dazu passende
Waldbestände.
Hub. Reuter
Lichtringhausen-Attendorn.
(295) — Fernruf 181 —

Fichtenstangen!

Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm ⌀ dauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w111

H. u. A. Hauses, Holzgeschäft,
Rüsperweg b Oberhundem i. W.

Cigaretten für Wiederverkäufer
zu Original Fabrikpreisen.

Casanova:	Ritter-Gero, Sigrid, Emin-Pascha.
Jenidze:	Salem-Gold, rot, grün, Salem Kabinet.
Wenesti:	Rund, Orange, Fervor, Gobelin
Karmitri:	Halim, Gold, Privat, Export.
Helpaus:	Rarität Nr. 200, Special, Extra, Attacke.
Eckstein:	Eckstein-Gold.
Fabian:	Elegante-Welt, Staatsrat, Modebaron.

Verlangen Sie Anstellung in meinen prima Cigarren-Sortimenten.
Versand nach Auswärts franko.

Aug. Broich. :-: Olpe.
Tabakwarengrosshandlung. Telef. Nr. 115.

Platina, Gold u. Silber,
alle Gegenstände aus diesen Metallen, wenn auch zerbrochen oder beschädigt, kauft zu höchstem Tageskurs
Otto Scherer, Attendorn,
752) Wassertor 10.

Von der Reise zurück.
Dr. Reipen
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
Siegen i. W.

Zurück
Dr. Drixelius
Spezialarzt †2869
für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Attendorn i. W.
(früher Strassburg-Els.)
Sprechstunden:
Wochentags 9—11 2—4

Bessere junge
Dame
mit längerer Büropraxis sucht für sofort Stellung auf einem kaufm. Büro. Offerten sind zu richten unter Nr. †2865 an die Gesch. ds. Bls.

Ein tüchtiges
Mädchen
für sofort gesucht gegen hohen Lohn. †2867
Frau Josef Hundt.
Bäckerei, Attendorn i. W.

Die Geschäftsaufsicht über den
Konsumverein Olpe
e. G. m. b. H.
in Olpe ist auf Grund des § 66 Abs. 3 Nr. 2 der Verordnung vom 14. Juni 1924 aufgehoben. (†)2856
Olpe, 15. Aug. 1924.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der Firma
Freitag & Co.
G. m. b. H. in Olpe
ist heute eingetragen worden: †2870
An Stelle der Witwe Franz Xaver Freitag ist der Kaufmann Wilhelm Schmücker in Olpe zum Geschäftsführer bestellt worden.
Olpe, 22. Aug. 1924.
Das Amtsgericht.

Maßschäfte
werden schnell u. sauber angefertigt. Garantie für gute Paßform.
Heinr. Reperich,
Schäftemacherei,
Olpe, Winterbergstr. 53.

K. V.

Heute abend 8½ Uhr im Hotel „goldener Löwe" Offizieller.